

*Wachstumsdienst*

Zur persönlichen Orientierung \* Nicht für die Presse bestimmt

Inhalt

<u>Marxistische Bewegung</u>	A
1. Uebersicht	
2. Dokumente: Forderungen der Kommunistischen Partei der Schweiz Vorschläge des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Schweiz Politisch-kirchliche Feiern nach dem Sinn der Sozialisten	
3. Bücher und Zeitschriften	

I. Uebersicht (vom 9. - 26. Juli 1938)

Wir berichten von zwei für die marxistische Bewegung der Schweiz bedeutsamen Vorgängen nationalen Charakters, dem Vorstoss der Richtlinienbewegung und dem Auftreten der Zürcher "Tatgemeinschaft" und von zwei Kundgebungen internationalen Charakters, der Kundgebung für das republikanische Spanien anlässlich des 2. Jahrestages seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges und der Friedenskundgebungen in Verbindung mit der Weltaktionskonferenz für den Frieden am 23. und 24. Juli in Paris.

Weitere Mitteilungen, welche von Interesse wären, wie über marxistische Kulturarbeit (15. Schweizer Arbeiter-Sängerfest), Genossenschaftsbewegung (Tätigkeitsbericht 1937), religiös-soziale Bewegung (internationale Konferenz des Bundes religiöser Sozialisten vom 11.-16. Juli in Bad Eptingen (Bld), marxistische Jugendbewegung (sozialistische und kommunistische Ferienlager, Stellung zum schweiz. Pfadfinderbundeslager 25. Juli bis 3. Aug.) und kommunistische Pressepropaganda (Werbekampagne für die "Freiheit" Mai-Juli 1938), müssen wir zurückstellen, um später in dem entsprechenden Zusammenhang davon zu sprechen.

1. Der Anlass zum Vorstoss der Richtlinienbewegung ist das Scheitern der Finanzvorlage und die zwiespältige Haltung bürgerlicher Kreise in der Abstimmung über das allgemeine schweizerische Strafgesetzbuch. Die Richtlinienkundgebungen gleich nach dem 3. Juli waren teilweise (besonders in Zürich) nicht gut besucht. Der Arbeitsausschuss der Richtlinienbewegung verlegte den Sitz der "Nation" - Genossenschaft nach Zürich und richtete für die "Nation" (Wochenorgan der Richtlinienbewegung) einen Werbeapparat ein. Die Freunde der "Nation" sollen überall zu Arbeitsgruppen zusammengeschlossen werden. Ein Arbeitsprogramm für den Herbst und Winter wird ausgearbeitet, ebenso werden Referentenlisten aufgestellt. Die Richtlinienbewegung

versucht somit einen Vorstoss zu machen, dem einstweilen allerdings noch kein direkter Erfolg beschieden ist.

Die sozialdemokratische Partei gab am 23. Juli eine Erklärung ab, die einerseits den Richtlinienvorstoss unterstützen will, andererseits aber auch die interparteiliche Fühlungnahme und Zusammenarbeit mit sämtlichen bürgerlichen Parteien zu fördern sucht. Bekanntlich hat der sozialdemokratische Parteitag von Basel am 21. und 22. Mai dieses Jahres mit 272 gegen 46 Stimmen sich für die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien ausgesprochen. In der Meinung dieser Mehrheit des Parteitages ist der Aufruf gehalten. Die Richtlinienbewegung wird erwähnt, aber nicht gerade besonders unterstrichen. Die sozialdemokratische Partei scheint immer noch unschlüssig zu hangen zwischen der Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien und den Prinzipien der Richtlinienbewegung, die einen Block gegen die bürgerlichen Parteien bedeutet.

Der sozialdemokratische Aufruf war veranlasst durch einen Aufruf der kommunistischen Partei vom 21. Juli und von einem offenen Brief des kommunistischen Zentralkomiteés an die sozialdemokratische Partei und den Gewerkschaftsbund vom 19. Juli. Den Kommunisten und der ihnen nahestehenden Minderheit in der sozialdemokratischen Partei ist es nicht gelungen, die sozialistische Mehrheit von der "Burgfriedenspolitik" abzubringen. Der jetzige Vorstoss der Richtlinienbewegung wird deshalb von den Kommunisten und der sozialistischen Opposition benutzt, um aufs neue zu versuchen, die sozialistische Mehrheit von der Fühlungnahme mit den bürgerlichen Parteien abzubringen. Schon bevor der Aufruf der kommunistischen Partei bekannt wurde, schrieb Marino Bodemann in der "Freiheit": "Die Richtlinienbewegung hat jetzt grosse Möglichkeiten, im Volk Einfluss und Vertrauen zu gewinnen und über den Weg der Mobilisierung der Kräfte, die gegen den Bundesrat und dessen Politik gerichtet sind, sich durchzusetzen. Es ist kaum übertrieben, wenn wir der Ansicht Ausdruck geben, dass für die Richtlinienbewegung der Moment der Entscheidung herangerückt ist." Marino Bodemann fordert, wie es auch der Aufruf tut, Aktivität der Richtliniengruppen im Sinne einer "neuen Politik mit neuen Männern". Um die kommunistische Anhängerschaft für die persönliche Werbung im Sinne des Aufrufs zu gewinnen, fanden Vorträge über die Volksfrontpolitik in Frankreich statt, eine Parteikonferenz in Grenchen wandte sich gegen die "Burgfriedenspolitik", ebenso die kantonal bernische Konferenz vom 10. Juli, eine Konferenz in Biel und eine Funktönärversammlung in Basel vom 22. Juli.

Der Aufruf der Kommunisten hat bei den Sozialdemokraten Basels überhaupt kein Echo gefunden. Die sozialdemokratische Partei Zürichs hat sich vorsichtig ablehnend geäußert. Bei der Eröffnung des neuen Volkshauses in Winterthur am 16. Juli wurden die Kommunisten nicht eingeladen; nur eine gewisse linksbürgerliche Schicht hat in der "National-Zeitung" den kommunistischen Aufruf wohlwollend besprochen.

Ob der Versuch der Kommunisten, in die Richtlinienbewegung einzutreten und ihr einen schärferen Kurs und grössere Bedeutung zu geben, gelingen wird, lässt sich einstweilen nicht sagen.

(Ueber die Forderungen und Vorschläge der Kommunisten in ihrem Aufruf bzw. ihrem offenen Brief an die sozialdemokratische Partei vergl. die folgenden Artikel.)

2. Die Tatgemeinschaft in Zürich setzt sich aus den Vertretern folgender Gruppen zusammen:

Juniorengruppe K.V.Z. (Kaufmännischer Verein),  
Jungliberale Bewegung der Stadt Zürich,

Katholischer Jugendverband Zürichs,  
Sozialistische Arbeiterjugend und  
Evangelische Jugendgruppen.

Die Tatgemeinschaft veranstaltete im Saal des kaufmännischen Vereins Zürich eine Kundgebung gegen die nationalsozialistische Beeinflussung der Schweiz, welche den durch die Presse bekannten offenen Brief an die Verleger, Zeitungskioskinhaber und Buchhändler richtete.

Die kommunistische Jugend ist offiziell zur Tatgemeinschaft nicht zugelassen. Das Bestehen und die Tätigkeit der Tatgemeinschaft findet aber die Unterstützung der kommunistischen Jugend Zürichs wie der kommunistischen Bewegung überhaupt. Freilich lässt sich schwer sagen, ob es nur eine Entgleisung war oder ob eine gewisse Taktik dahinter steckte, dass Kommunisten erst im Kaufleutensaal selbst und dann vor dem Saal ein kommunistisches Freidenkerorgan zu verteilen suchten.

Die "Tatgemeinschaft der Zürcher Jugend", die jetzt ihren Sitz in den "Kaufleuten", Zürich, Pelikanstr.18, hat, ist wiederum hervorgetreten anlässlich der Kundgebung des von Leonhard geführten Volksbundes. In einem Telegramm an den Bundespräsidenten liessen sich aber die evangelischen Jugendgruppen nicht vertreten. Die Vorgänge inn- und ausserhalb der Stadthalle anlässlich der Kundgebung Leonhards sind durch die Presse bekannt. Neuestens hat der "Volksbund" ein Flugblatt herausgegeben, das an die Vorkommnisse anlässlich der Volksbund-Kundgebung in Zürich anknüpft und daraus eine nicht ungeschickte Werbung macht, die hauptsächlich an die Adresse jugendlicher Marxisten gerichtet ist.

3. Anlässlich des 2. Jahrestages des spanischen Bürgerkrieges fanden in der Schweiz zahlreiche, meistens sehr gut besuchte Kundgebungen für das republikanische Spanien sowohl der Sozialisten als auch der Kommunisten statt. In Basel, St.Gallen und Biel führte die Kundgebung der "Bund der Freunde des republikanischen Spaniens" durch, in Zürich und Bern fanden getrennte Kundgebungen der Sozialisten und Kommunisten statt. Die Zürcher Kommunisten hatten an die Sozialisten ein Angebot für einheitliche Kundgebung gerichtet, das aber von den letzteren abgelehnt wurde. In der Berner Kundgebung der sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftskartells scheint nach einem Bericht in der "Freiheit" Frau Dr.Kägi-Fuchsmann, welche in der überparteilichen "Arbeitsgemeinschaft für Spanien-Kinderhilfe" eine Rolle spielt, sehr revolutionär geredet zu haben.

~~Anlässlich des 17.Juli wurde von kommunistischer Seite bekannt gegeben, dass über 600 Schweizer noch im Dienst der Internationalen Brigade stehen und dass bereits über 100 in Spanien gefallen sind, ebenso, dass vom 1.Juni bis 18.Juli 1938 durch die schweizerische Aerztehilfe für das republikanische Spanien Medikamente im Werte von Fr. 21,090.45 dem republikanischen Spanien zur Verfügung gestellt wurden.~~

4. Die Weltaktionskonferenz für den Frieden in Paris am 23. und 24.Juli findet hauptsächlich in der kommunistischen Presse der Schweiz grosses Echo. Es werden vor allem solche Reden und Diskussionsvoten bekanntgegeben, welche geeignet sind, nichtmarxistische und christliche Kreise für diese Friedensaktion (R.U.P.) zu gewinnen. Anfangs Juli fand in Paris eine Informationskonferenz des R.U.P. statt, welche dazu dienen sollte, Vorbereitungskundgebungen in den verschiedenen Ländern zu organisieren. Was die Schweiz betrifft, dürfte die Aktion keinen grossen Erfolg gehabt haben, nur in Zürich fand eine Kundgebung oder besser ein öffentlicher Ausspracheabend des R.U.P. am 10.Juli statt. In Frankreich und Belgien scheint die Aktion des R.U.P. heute nicht ohne Bedeutung zu sein und grosse Kräfte dafür ein-

zusetzen, dass, wie der Vorsitzende der sozialistischen Arbeiterinternationale, De Bruckère, sagt, die "positiven Vorbedingungen einer breiten und schnellen Entwicklung der von ihr gewünschten Strömung der öffentlichen Meinung geschaffen werden". - Eine Pariser Sitzung des kommunistischen Weltkomitées gegen Krieg und Faschismus am 18. Juli war ausschliesslich der Kampagne für das republikanische Spanien gewidmet.

## II. Dokumente

=====

### 1. Forderungen der kommunistischen Partei der Schweiz.

Aus dem Aufruf der K P S vom 21. Juli 1938:

"Eine Verständigung der Richtlinienbewegung mit den Vertretern des Grosskapitals wäre das Gefährlichste, was jetzt in der Schweiz eintreten könnte.

Ein klares, fortschrittliches Programm und der entschlossene Wille, es durch eine breite Mobilisierung der Massen zu verwirklichen, ist der einzig richtige Weg. Die Richtlinienbewegung hat ein fortschrittliches Programm, sie kann zum Sammelpunkt aller demokratischen Kräfte der Schweiz werden, wenn sie es versteht, eine Bewegung der Volksmassen zu entfachen. Aber sie muss weniger zögern und kühn handeln.

#### "Die grosse Verantwortung"

Das Volk wartet darauf, dass die Richtlinienbewegung ernst macht mit der Verwirklichung ihres eigenen Programms und es zum Kampf aufruft gegen diesen Bundesrat und seine Politik. Sie trägt eine grosse Verantwortung für die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse des Landes und darf deshalb nichts tun, was neue Enttäuschungen in den Massen und weitere Passivität hervorrufen würde.

Die kommunistische Partei ist in den letzten Jahren konsequent für die Verteidigung der Demokratie und der Unabhängigkeit des Landes, für die Interessen der Werktätigen eingetreten. Sie ist bereit, jede Aktion der Richtlinienbewegung zur Verwirklichung ihres Programmes zu unterstützen. Wenn sie aber vorwärts marschieren, wenn sie gegen die Reaktion und den Faschismus kämpfen will, darf aber die Richtlinienbewegung, die bereitwillig mit den bürgerlichen Parteien verhandelt, und mit Oberstkorpskommandant Wille Kundgebungen organisiert, auf der linken Seite keine Feinde sehen. Die Kommunisten sind in Spanien, in China, in der Tschechoslowakei, in Frankreich, überhaupt überall die besten Kämpfer für die Volksrechte, die Demokratie, für die Unabhängigkeit des Landes und für die Lebensinteressen aller arbeitenden Volksschichten. Die Kommunisten der Schweiz sind vom selben Willen erfüllt.

Der gemeinsame Kampf der beiden Arbeiterparteien in Basel vermochte die Reaktion zu schlagen und hat zur Festigung der Positionen der Demokratie in Basel geführt. Darum:

Her mit der Einheitsfront der Arbeiterorganisationen!

Her mit einer mächtigen demokratischen Schweizer Volksfront!

#### "Das Volk fordert"

Die Finanzreform muss, über den Weg der Verfassung, nach dem Willen des Volkes geregelt werden und nicht nach dem Willen des Bundesrates und anderer grosser Herren durch dringlichen Bundesbeschluss. Ein Finanzprogramm muss

her, das dem Volk Arbeit Arbeit und Brot sichert, den Alten, den Waisen und Kranken das zum Leben Notwendige garantiert.

Darum Schluss mit der Plünderung der Alters- und Hinterbliebenenkassen. Zurück zur Verfassung, her mit der Altersversicherung!

Höhere Löhne, ausreichende Unterstützung und Preise, die den Bauern zu ernähren vermögen. Senkung der Zinsen! Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen! Lebensmöglichkeit für die Jugend!

"Die Reichen müssen zahlen!"

Die 18 Milliarden der Steuerbetrüger müssen erfasst werden! Besteuerung des Kapitalertrages an der Quelle! Besteuerung der Ueber- und Abwertungsgewinne! Direkte progressive Bundessteuer auf hohe Einkommen und grosse Vermögen! Vereinheitlichung der Steuerveranlagung um die Kapitalflucht zu verhindern! Die Grosskapitalisten, die Spekulanten und Prasser müssen gezwungen werden, die Mittel für die Landesverteidigung herzugeben. Das ist der Weg zur Sanierung der Staatsfinanzen.

Die Antworten Mottas und Baumanns haben bewiesen, dass die Schweiz nicht genügend geschützt ist gegen faschistische Umtriebe, darum:

Verbot der nationsozialistischen und anderer faschistischer ausländischer Organisationen auf Schweizerboden!

Säuberung der Armee von den faschistischen Offizieren!

Säuberung der Betriebe von faschistischen Spionen und Agenten!

Hinaus mit den faschistischen Reichsdeutschen und Italienern!

Platz für Schweizer Arbeiter und Intellektuelle!

Heute braucht die Schweiz eine Regierung, die das volle Vertrauen des Volkes besitzt. Darum:

Weg mit diesem unfähigen und blamierten Bundesrat!

Für eine neue Politik mit neuen Männern!

Wahl und Abberufung des Bundesrates durch das Volk!

Schweizer Werktätige, Schweizer Demokraten, vereinigt Euch zum gemeinsamen Kampfe gegen diesen Bundesrat und seine Politik, für Frieden, Freiheit und Brot, für die Unabhängigkeit des Landes. "

## 2. Vorschläge des Zentralkomiteés der Kommunistischen Partei der Schweiz.

Aus dem offenen Brief an die Sozialdemokratische Partei und an den Gewerkschaftsbund vom 19. Juli 1938:

### "Unsere Vorschläge:

Der Ernst der Lage, in der sich die Schweiz befindet, veranlasst uns, an Sie als die verantwortlichen Leitungen der grossen Arbeiterorganisationen heranzutreten und wir erwarten, dass Sie unsere Darlegungen und Vorschläge mit der den Verhältnissen entsprechenden Gründlichkeit prüfen werden. Gestützt auf unsere Darlegungen unterbreiten wir Ihnen, als den wichtigsten Trägern der Richtlinienbewegung, die nachfolgenden konkreten Vorschläge:

#### "Ein anderes Finanzprogramm

1. Die Richtlinienbewegung ergreift die Initiative zur Sanierung des Finanzhaushaltes. Sie arbeitet einen Verfassungsartikel aus, dessen Hauptgrundlage die Belastung des Besitzes vorsieht. (Kapitalertragssteuer, direkte progressive Bundessteuer auf hohe Einkommen und Vermögen, Besteuerung der Ueber- und Abwertungsgewinne, und die Einführung der einheitlichen Steuerveranlagung.) In bezug auf die Alters- und Hinterbliebenenversicherung wird der verfassungsmässige Zustand wieder hergestellt, das heisst, darauf verzichtet, die den Alten nach Verfassung zustehenden Beträge für die allge-

meine Bundeskasse zu verwenden. Entschlossener Kampf für die rasche Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Bis diese eingeführt ist, Ausrichtung von Altersunterstützung, die nicht als Armenhilfe angerechnet werden darf.

#### "Demonstrationen im ganzen Lande"

2. Die Richtlinienbewegung organisiert noch vor dem Zusammentritt der nächsten Session der Bundesversammlung im ganzen Lande herum, in allen wichtigen Städten und Orten, einheitliche Kundgebungen und Demonstrationen, zu denen Arbeiter, Angestellte, Bauern und Mittelstand aufgerufen werden. Diese Kundgebungen und Demonstrationen werden durchgeführt unter den Losungen: Zurück zur Verfassung! Die Reichchen sollen die Auslagen für die Landesverteidigung und Arbeitsbeschaffung tragen! Das Leben der Alten und Mittellosen muss gesichert werden!

#### "Verbot ausländischer Faschistenorganisationen"

3. Die Richtlinienbewegung nimmt in Aussicht, für den Fall, dass kantonale Massnahmen gegen die ausländischen faschistischen Organisationen von Bundeswegen sabotiert oder ihre Sabotage in Aussicht gestellt werden sollte, schweizerisch eine Initiative für das Verbot der faschistischen Organisationen und ihrer Propaganda zu lancieren.

#### "Wahl und Abberufung des Bundesrates durch das Volk"

4. Entsprechend der Zentrallosung der Richtlinienbewegung: eine neue Politik mit neuen Männern! beschliesst diese Bewegung, dass, wenn der Bundesrat und die Mehrheit des Parlamentes die Forderung auf eine Aenderung der Zusammensetzung des Bundesrates nicht entsprechen, eine Initiative zu lancieren, die die Wahl und Abberufung des Bundesrates durch das Volk vorsieht.

\*

Unsere Vorschläge entsprechen zweifellos dem Willen der gesamten Arbeiterschaft und darüber hinaus der Mehrheit des Volkes. Sie entsprechen im allgemeinen demjenigen, was die Richtlinienbewegung selber in ihr Programm aufgenommen hat. Mit dem Programm allein ist es jedoch nicht getan; notwendig ist vor allen Dingen eine breite, das gesamte Volk umfassende Mobilisierungskampagne. Diese ist auch wichtig, um der durch die Richtlinienbewegung lancierten Initiative gegen die Politik der dringlichen Bundesbeschlüsse zum Erfolg zu verhelfen.

Die kommunistische Partei ist entschlossen, für die oben erwähnten Aufgaben sich mit aller Entschiedenheit einzusetzen und alle Massnahmen, die die Richtlinienbewegung zur Erfüllung ihres Programmes unternimmt, kräftig zu unterstützen. Jedenfalls ist unsere Partei entschlossen, alles zu tun, um die Massen zu mobilisieren, jene Kräfte zu wecken, die gewillt sind, mit Nachdruck den Kampf gegen die Diktaturgelüste des Bundesrates und gegen alle faschistischen Bestrebungen zu führen.

Wir bitten Sie, unsere Vorschläge mit dem Ernst, der die jetzige Lage erfordert, zu prüfen und uns Ihre Stellungnahme mitzuteilen.

Mit Genossengruss

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Schweiz i.A.  
Humbert-Droz. Hofmaier. Bodenmann.

#### 3. Politisch-kirchliche Feiern nach dem Sinn der Sozialisten.

Von Alf Evans, dem englischen Mitarbeiter des sozialistischen "Volksrecht" in Zürich, erschien am 20. Juli ein Artikel über politisch-religiöse Zusammenarbeit in England anlässlich des 2. Jahrestages der spanischen Revolution am 17. Juli, der zugleich das Wunschbild einer auch den Sozialisten genehmen politisch-kirchlichen "Tatgemeinschaft" bietet.

"Aber zu den politischen Feiern gesellten sich - wohl zum erstenmal seit langer Zeit - kirchliche Feiern. Die kirchlichen Feiern gelten nicht nur Spanien. Sie stellten ganz allgemein der machtpolitischen Idee der Kriegstaaten die Rechts- und Menschlichkeitsidee der Demokratie gegenüber.

In der Londoner Kirche St.Clemens.

Eine Kirchenfeier, die bahnbrechend und richtunggebend für die Kirchen anderer Länder sein sollte, verdient besondere Beachtung.

Islington ist ein Stadtteil im nördlichen London und St.Clemens heisst eine alte Kirche, deren Pfarrer schon lange seiner, hauptsächlich aus Arbeitern bestehenden Kirchgemeinde Religion nicht als Opium für das Volk, sondern als Erweckung und Wegleitung zu höherer sozialer Organisation der Menschheit interpretierte.

Die diplomatischen Vertreter Abessinians, Chinas, Spaniens in London waren zu einem Gottesdienst in dieser Kirche erschienen.

Die Fahnen ihrer Länder hatten unweit des Hochaltars Aufstellung gefunden. Arbeitersängern war der Chordienst übertragen.

Der Dekan der Kathedrale von Canterbury war der Prediger.

Die Spitzen der Gemeindeverwaltung von Islington in ihrer Amtstracht sassen neben den Vertretern Abessinians, Chinas und Spaniens, in den ersten Bänken des Kirchenschiffes.

Ein Lied der österreichischen Arbeiter, eine chinesische Melodie, und das katalanische Freiheitslied, gesungen von Arbeitern, eröffneten, vielleicht zum erstenmal in der Kirchengeschichte aller Länder, einen Gottesdienst! Hymnen und die Liturgie nach dem Ritus der anglikanischen Hochkirche folgten.

Unter den Klängen der spanischen Nationlhymne wurde durch den Dekan von Canterbury eine Plakette enthüllt, welche den Opfern der unchristlichen Angriffe auf ein christliches Land, nämlich Spanien, geweiht ist.

Pfarrer und Gemeinde beteten sodann gemeinsam für die Völker Abessinians, Chinas und Spaniens, für die Arbeiter und Bauern, die in diesen Ländern für die Freiheit und Gerechtigkeit kämpfen, aber sie beteten auch gemeinsam für die Gefangenen in den Konzentrationslagern Deutschlands, Italiens, Spaniens, Abessinians und Oesterreichs. Sie beteten für die Opfer der Luftangriffe in China und Spanien. Sie beteten für Pfarrer Niemöller und alle anderen, ihres Glaubens wegen in Deutschland und Oesterreich Verfolgten.- Sie beteten schliesslich für alle Armen und Ausgebeuteten in der Welt.

Ihr Gebet schloss mit dem Gelübde, für den Aufstieg der Armen und Unterdrückten und für das Ende einer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu kämpfen, welche einige wenige in Macht und Wohlleben über die Massen hinaushebt. "Lasst uns darum kämpfen, dass die Königreiche dieser Welt sich in ein anderes Königreich, das Königreich der Gerechtigkeit und der Kameradschaft für alle auflösen!" Das war der Ausklang des Gebetes.

Eine revolutionäre Hymne der Arbeitersänger folgte dem Gebete und besiegelte den Bund zwischen Religion und Politik.

Der Vorkämpfer des unterdrückten Indiens, Jawaharlal Nehru, war einer der vielen Nichtchristen, die, vielleicht zum ersten Male, zu Füssen eines englischen Geistlichen sassen und von diesem Geistlichen den Kirchensegen in christlicher Form empfangen.

Zum erstenmal empfing Religion hier eine Form, die sich weit über den Kreis des rein Kirchlichen in das allgemein Menschliche erhebt und damit die Grenzen zwischen christlichen, jüdischen, mohammedanischen Riten und Kultformen der Länder des fernen Ostens und des inneren Afrika niederreisst! "



### III. Bücher und Zeitschriften.

=====

#### 1. Kommunistische

Ohne Verfasser; Deutschland-Information des Zentralkomités der Kommunistischen Partei Deutschlands. Auslieferung: Antifaschistischer Literaturversar Marcel Pommier, Paris.- In der Deutschland-Information will das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands Originalberichte aus allen Schichten des deutschen Volkes und Meinungsäusserungen von Angehörigen aller Parteirichtungen veröffentlichen. Die jedesmal über 60 engbedruckte Seiten starken Informationen sind dem antifaschistischen Kampf im Interesse des kommunistischen Sieges gewidmet. Seit 1938 sind bereits 4 Hefte der Deutschland-Information erschienen.

Ohne Verfasser; Stimmen aus aller Welt zum 20. Jahrestag der Sowjetunion. Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR Moskau 1938, 241 S. Zahllose "Stimmen", die sich alle begeistert für die sozialen, politischen und kulturellen Errungenschaften der Sowjetunion äussern, werden hier gesammelt. Als Vertreter der Schweiz werden aufgeführt: Dr. Fritz Giovanoli, Sekretär der sozialdemokratischen Partei des Kantons Bern, ferner die Zeitung Nicoles in Genf ("Travail") und das Organ der K P der Schweiz, die "Freiheit".

Alfred Kantorowicz; Tschapaiew, das Bataillon der 21 Nationen. Vertrieb Deutsche Volkszeitung, Paris. Alfred Kantorowicz, Informationsoffizier des Bataillons, hat die Aufzeichnungen von 78 seiner Mitkämpfer gesammelt. Gesetzt wurde das Buch in der "Imprenta Diana" in Madrid. General Miaja hat das Vorwort geschrieben.- All die hier gesammelten Dokumente, Angriffs- und Tagesbefehle sollen als begeisterte Kundgebungen der Sache des republikanischen Spaniens dienen, für welche die Mannschaften des 49. Bataillons der spanischen republikanischen Volksarmee, das den Namen des russischen Bürgerkriegshelden Tschapaiew annahm, kämpfen.

#### 2. Sozialistische.

Dr. Max Weber, Gegenwartsfragen der schweizerischen Wirtschaft. A. Franke AG Bern 1938, 96 S.- Die 3 Kapitel der Broschüre lauten: 1. Verlauf der Krise 1929-36, 2. Die Erholung nach der Abwertung, 3. Ungelöste Probleme nach der Abwertung.- Dr. Weber, der bekannte Sekretär des schweizerischen Gewerkschaftsbundes, ist für die Abwertung vom 28. September 1936, aber gegen den nachher eingehaltenen Kurs. Er erblickt in der Belebung der Binnenwirtschaft und in der allmählichen Erhöhung der Einkommen die wichtigste Gegenwartsaufgabe der schweizerischen Wirtschaftspolitik. "Die Diktatorländer machen es (Kollektiv-Eingriffe mit Hilfe des Staates) mit einem kollossalen Einsatz an staatlichen Machtmitteln und mit viel Leerlauf und Kosten, allein doch letzten Endes mit gewissen Erfolgen. Die Demokratie kann es, davon sind wir überzeugt, mit weniger Zwang und besser lösen. Aber ... sie muss zu einem Gesamteinsatz ihrer Mittel in einheitlicher Richtung kommen."

#### 3. Sonstige.

Eva Curie, Madame Curie. Büchergilde Gutenberg, Zürich 1938. 1937 ist im Verlag Bermann-Fischer in Wien von Eva Curie das Lebensbild ihrer Mutter, der bekannten Physikerin, erschienen. Das Buch war ein Bestseller. Nach dem 14. März gab der kommissarisch verwaltete Verlag in Wien eine neue Auflage heraus. Auch der nach Stockholm emigrierte Verlag brachte mit Autorisierung der Verfasserin sofort eine neue Ausgabe heraus. Jetzt

9  
hat die sozialistische Büchergilde Gutenberg in der Schweiz eine billige Volksausgabe geschaffen. Das Buch selbst brauchen wir in unserem Zusammenhang nicht besprechen.

E.J.Gumbel, Freie Wissenschaft. Ein Sammelbuch aus der deutschen Emigration Sebastian Brand-Verlag, Strassbourg 1938. 283 S.- Die Beiträge der 15 deutschen emigrierten Wissenschaftler, von denen zehn Kommunisten oder Sozialisten sind, sind der geistigen Situation, den Fragen nach Staat und Gesellschaft und einigen naturwissenschaftlichen Themen gewidmet. Die Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus und den Verhältnissen im heutigen Deutschland nehmen einen breiten Raum ein. Die marxistische Weltanschauung ist nur in wenigen Beiträgen berücksichtigt.

Zeitschrift für Freie Deutsche Forschung, herausgegeben von der Freien Deutschen Hochschule in Paris. 1. Jahrgang, Nr. 1, Juli 1938.- Im Jahr sollen 6 Hefte dieser sehr umfangreichen Zeitschrift herauskommen und ein Sammelort für die zahlreichen aus Deutschland emigrierten Wissenschaftler sein. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus nimmt auch in dieser Zeitschrift einen breiten Raum ein. Der Marxismus wird nicht in der alten materialistischen Auffassung gewürdigt, sondern mehr in der Richtung eines sozialen Neuhumanismus.

Rudolf Schümperli, Wir jungen Schweizer und unser Volk. Herausgegeben vom Escherbund. 1938. 32 Seiten.- Es handelt sich um die Programmschrift des Escherbundes, genannt nach Escher von der Linth, der das marxistische Sozialprogramm (Genossenschaftliche Betriebsführung) mit dem Geist des Christentums verbinden will. Der Escherbund bekennt sich zum Antifaschismus und zum Frieden durch kollektive Sicherheit und damit gegen die kürzlich diskutierte uneingeschränkte Neutralität der Schweiz.

--//--